

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die
amtlichen Bekanntmachungen
des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Zeitung werden an den Ottendorfer
Gemeindeschule ausgetragen.
Die Bekanntgabe des Gemeinderats-Sitzung
wird bei entsprechender Gelegenheit
sofort bekanntgegeben.
Sobald Zeitung auf Postkonto erhält, kann
der Abonnement auf das Konto übertragen
werden und soll dann die Abrechnung
durchgeführt werden.

Gemeinde - Otto - Konto Nr. 100.

Nummer 54

Sonntag, den 5. Mai 1929

28. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Landtags-Wahl.

Die Wahl von Abgeordneten für den Sächs. Landtag findet

Sonntag, den 12. Mai d. J.

statt. Die Abgabe der Stimmzettel hat in der Zeit von vor-mittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr zu erfolgen. Die Gemeinde ist in 3 Wahlbezirke eingeteilt worden und zwar:

1. Wahlbezirk Wöhler A-H Wahllokal alte Schule
2. " " I-D "
3. " " H-Z " neue "

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt, andere Stimmzettel dürfen nicht verwendet werden.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Mai 1929.

Der Gemeinderat.

Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schnuppoden zu unterziehen:

1. die im Jahre 1928 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blätter abgerstanden haben;
2. die im früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;
3. die im Jahre 1917 geborenen Kinder, unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für den hiesigen Ort finden statt:

1. für Erstimpflinge Dienstag, den 7. Mai d. J. vor-mittags 1/2, 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Hößler, hier, Radeburgerstraße,
2. für Wiederimpflinge Mittwoch, den 8. Mai d. J. vor-mittags 1/2, 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Hößler, hier, Radeburgerstraße.

Nachschau.

Für Erst- und Wiederimpflinge Mittwoch, den 15. Mai d. J. vor-mittags 1/2, 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Hößler, hier, Radeburgerstraße.

Kenngesetzte haben ihre impflichtigen Kinder sofort zur Impfsuite bei dem Unterzeichner anzumelden.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegeobholtene ohne gesetzlichen Grund und trotz erzielter amtlicher Auforderung der Impfung ferngeblieben sind, werden nach § 14, Abi. 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Roup, Reuchusten, Fleckyphus, rosenartige Entzündungen und die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge nicht zum allgemeinen Impfstermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche zur Impfung gebracht werden.

Ottendorf-Okrilla, am 30. April 1929.

Der Bürgermeister.

Straßensperrung.

Der Kommunikationsweg Ottendorf-Okrilla — Dommitz (Dommitzstraße) sowie die Leich- und Kirchstraße werden wegen Bauarbeiten vom 6. Mai d. J. ab für die Dauer der Bauarbeiten (voraussichtlich 8—10 Tage) für allen Fahrverkehr gesperrt. Für die Dommitzstraße wird der Fahrverkehr über Seifersdorf verweisen.

Zumdehandlungen werden nach §§ 32, 34 der Straßenverkehrsordnung vom 15. 7. 1927 in Verbindung mit § 368 Biffer 10 des Reichsstraflgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Mai 1929.

Der Bürgermeister.

Hertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Mai 1929.

Einen fehlschönen Ausblick durfte heute Abend der Abgoal bieten. Tausende und Tausende von Blüten

und Blumen sind von fleißigen Händen angefertigt und zur Dekoration des Soales verwendet worden um dadurch die richtige Stimmung des Frühlingsfestes herbeizuziehen. Der Besuch dieser einzigartigen Veranstaltung kann nur empfohlen werden und dürfte auch für alle, die die selbstlose Arbeit des Rosenkreuzes gebührend würdigen können, eine Selbstverständlichkeit bedeuten.

Der Orts- und Bürgerverein hält am Montag seine Mitgliederversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Zunächst erfolgte die Zuwahl zweier jüngerer Mitglieder als Beisitzer für den Vorstand. Sodann berichtete der Vorsitzende Herr Kantor Beyer über die betreute Gewinnung von Jugendlichen für die Vereinsbestrebungen unternommene Schritte und gab die Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möchte, auch unter den Jugend Fuß zu lassen. Weiter will man das Interesse am Vereinsleben zu heben suchen durch Veranstaltung von Vorträgen, die allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch dem Gewerbebevölkerung, der Landwirtschaft und dem Hausbesitz etwas Wissenswertes bieten können. Von einer aktiven Teilnahme betrifft der Vorbereitung der Landtagswahl sieht man ab, da der Verein nicht parteipolitisch eingestellt ist, will aber angeschaut der im Herbst kommenden Gemeindewahlen Herrn Verbandspräsidenten Eigel aus Cohnau um einen allgemein verständlichen Vortrag bitten. Ferner beschließt man, die Gemeinde aus hygienischen Gründen zwecks Beseitigung der ungeheuren Standplage um Auschaffung eines Sprengwagens mit Kraftbetrieb zu bitten, da jetzt Wasserkleitung da ist. Herr Uhlig gibt als Gemeindeverordneter Aufschluß über die Übernahme des gesetzlichen Pflichtweisens durch die Sächs.-Stiftung in Dresden. Mit dieser Neuregelung ist man im Hinblick früherer Wistände (vorzeitiges Überbrechen von Plastaten) gern einverstanden. Der Vorsitzende bringt eine Einladung von der Sonnabendsonne vom Rosenkreuz für sein Blütenfest am Sonnabend, den 5. Mai, im Rosé zur Kenntnis und macht aufmerksam auf das sechzigjährige Jubiläum des hiesigen Militärvereins am 2. Juni und bittet um starke Beteiligung an beiden Veranstaltungen. Die in der Neujahrsabblüfung gewonnenen Gelder sollen der Kirchengemeinde zur Verfügung stehen, wenn diese eine neue Turmuhr bestellt hat. Denn diese Beschaffung sei notwendig und diene der Allgemeinheit.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Merkblatt über die Verwendung von Farben der Rosenkreuzer Fünf Farben bei.

Seifersdorf. Am Donnerstag mittag verunglückte ein Lastkraftwagenzug der Fa. Röglisch - Großenhain auf der Fahrt nach Radeberg dadurch, daß bei der Bergfahrt die Antriebsketten des Tiefwagens rissen und dieser mit dem Anhänger ein Stück rückwärts den Berg hinabrollte, wobei der Anhänger nachdem er einen Straßenbaum wegdrückte in den Graben stürzte. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Nach längeren Versuchen gelang es den Wagen wieder auf die Straße zu bekommen so daß die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

Dresden. Die Kavallerie-Regimenter 14 und 17, die in Bamberg in Bayern und Ludwigslust in Mecklenburg in Garnison liegen, sind auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück eingetroffen, um größere Geländebewegungen abzuhalten.

Dresden. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat bei den Vorständen der Börsen in Berlin und im übrigen Reich beantragt, in den Monaten Juni, Juli und August die Sonnabendbörse ausfallen zu lassen. In früheren Jahren waren die gleichen Bewilligungen des Deutschen Bankbeamtenvereins von Erfolg begleitet.

Döbeln. Auf Bahnhof Döbeln-Ost geriet beim Anhängen der Güterbodenarbeiter Otto Arnold anvischen die Puffer zweier Wagen. In schwerem Zustand wurde er ins Stadtkrankenhaus gebracht, wo er trotz Operation seinen Verlegungen erlegen ist.

Lagau. In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Verwaltungsräume der Grube Vereinigte Feld in Hohndorf, Bezirk Chemnitz, eingebrochen und der Kassenkasten herauft. Die den Einbrechern in die Hände gefallene Geldsumme ist jedoch nur gering.

Schleitau. Durch ein Feuer im sogenannten Frankewald wurden etwa dreiviertel Hektar Flächendestand vernichtet. Auch bei Sachsenburg brachen an zwei Stellen Waldbrände aus, die jedoch rasch gelöscht werden konnten.

Velvia. An der Unachtsauberei der Döbelneren

auf dem Vieh- und Schlachthof in Leipzig ist jetzt der dritte Selbstmord eines Beschuldigten zu verzeichnen. Im Leipziger Flutkanal wurde die Leiche des Sanitätsfachgehilfen Stöbe geborgen, der in die Angelegenheit verwickelt war.

Chemnitz. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei vielfach vorbestrafte reisende Einbrecher zu verhaften. Es handelt sich um einen gewissen Wadaja und Kopetzki, beide in Katowitz wohnhaft. Die Einbrecher haben in Chemnitz große Strumpfwarendiebstähle ausgeführt und brachten die erbeuteten Waren dann nach Oberschlesien. Ein Teil dieser Diebeswaren konnte ihnen vor kurzem beim Schmuggeln über die deutsch-polnische Grenze von polnischen Kriminalbeamten abgenommen werden und lagert jetzt noch im Zollamt Katowitz.

Chemnitz. Der Landesverband der Posauenhörer im Evangelisch-lutherischen Innungsmannerverband veranstaltet, wie alljährlich, auch in diesem Jahre ein gemeinsames großes Landesposauenfest, zu dem alle Verbandschöre eingeladen werden. Bei den letzten großen Festen in Leipzig und Zwittau waren ca. 1000 Bläser vertreten. In diesem Jahre werden in Chemnitz vom 8. bis 10. Juni ebensoviel erwartet. Das Fest beginnt mit einer Vorabendmusik der vereinigten Chöre. Am Hauptage finden Morgenkonzerte und in fünf Chemnitzer Kirchen Heilig-Gottesdienste statt. Eine große Blasmusik an der Petrikirche vereinigt dann die sämtlichen Chöre, ebenso wie die Feierveranstaltung am Nachmittag, die in der Paulikirche geplant ist. Mit einer gemeinsamen Abendmusik schließen die öffentlichen Veranstaltungen, denen am Montag noch die beratende Bläservereinigung sowie ein Auszug folgen. Die militärischen Veranstaltungen stehen unter der Leitung des Bundesposauenmeisters Pfarrer Adolf Müller in Dresden.

Freiberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einem Schmiedegrundstück der Oberhauer Straße. Der Schmiedemeister M. war damit beschäftigt, ein etwa zwei Meter langes, hufeisenförmig gebogenes und an beiden Enden verschlossenes Eisenrohr, das man aus einem abgerissenen Backofen entfernt hatte, über dem Schmiedefeuer glühend zu machen, um es geradebiegen zu können. Nach kurzer Zeit erfolgte eine starke Explosion, wodurch dem Meister die glühenden Schmiedekohlen ins Gesicht geschleudert wurden. Das Rohe war nämlich, wie erst später bemerkte wurde, mit Wasser gefüllt gewesen, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde. Der Schmiedemeister mußte erheblich verletzt nach dem Krankenhaus gebracht werden. Durch die Explosion wurden in der Schmiede gegen 15 Fensterscheiben zertrümmert.

Tolpen. Als der Sohn des hiesigen Brauereibesitzers G. eine Ladung Fische in die Teiche bringen wollte, klappte auf dem steilen Uferhang zwei Wagen um. G. blieb beim Abspringen hängen und wurde vom stürzenden Wagen so am Becken verlegt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Gersdorf. Ein mit 18 Personen besetzter Lastkraftwagen, der von einem Fußballspiel in Hohenstein-Ernstthal zurückkehrte, stürzte hier über die Böschung der Landstraße in den zwei Meter tiefer gelegenen Dorfbach. Vier Fahrgäste, darunter eine Dame, erlitten schwere Verletzungen.

Sport.

Sonntag, den 5. Mai

Handball.

Jahn I. — Radeberg II.

Antritt nach 1/2 Uhr auf hiesigem Platz.

In diesem Pflichtspiel wird sich die Jähne gewaltig strecken müssen, um dem Staffelstiel ein einigermaßen günstiges Ergebnis abzuringen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 5. Mai 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.



Neue Barrikadenkämpfe in Neukölln

Berlin, 2. Mai. In den späten Abendstunden wurde die Lage in Neukölln äußerst bedrohlich. Die Schiebereien zwischen Demonstranten der KPD und der Schutzpolizei verschärften sich zusehends. Unaufhörlich rollten Krankenautos mit Verletzten davon. Ob auch Tote zu verzeichnen sind, ließ sich nicht feststellen, zumal in den hauptsächlichsten Kampfstraßen der Steiner- und Prinz-Hindern-Straße wiederum alles Licht ausgelöscht war. In diesen Straßen hatten die Kommunisten wiederum Barricaden errichtet, hinter denen verschont sie unanhörlich auf die Polizei schossen.

Gegen 22.30 Uhr rückten von allen Seiten Schupo-verstärkungen heran, dazu Panzerwagen mit Maschinengewehrbelebung. Die neu anrückende Schupo war mit Karabinern ausgerüstet, zum Teil trugen die Beamten Handgranaten. Die Ladenbesitzer in der Hermannstraße wurden aufgefordert, die Rolläden herunterzulassen, sämtliche Hausbewohner hatten die Fenster zu schließen. Die Polizei greift mit den schärfsten Mitteln durch. Wer sich am Fenster blädt lädt, hat damit zu rechnen, daß er erschossen wird. Scheinwerfer und Leuchtpistolen erhellen das nächtliche Kampfgebiet. Die ganze Gegend um den Hermannplatz ist polizeilich abgeriegelt. Die Demonstranten sind eingezwängt. Der Verkehr ist lahmgelegt. Auch die Presse wird von der Polizei vom Kampfgebiet gewiesen.

Die Taktik der Kommunisten ging ursprünglich dahin, in kleineren Trupps die Polizei immer wieder zu beunruhigen. Während es am Wedding verhältnismäßig ruhig blieb, wurden aber die Gemüter besonders in der Neuköllner Gegend durch kommunistische Scharfmacher, unterstützt von Flugblättern der roten Fahne, berart aufgeputzt, daß sich der dortige

Kleinrieg zu einer regelrechten großen Straßenschlacht entwickelte.

In den wütenden Ausdrücken beschimpfen die Flugblätter Jörgiebel und die SPD als Arbeitermörder. Die Arbeiter werden zum politischen Generalstreit aufgefordert. Die KPD-Anhänger wurden aufgerufen, sich am Abend „zu den Straßensäulen Versammlungen in den bekannten Lokalen zu erscheinen“, die Rotfrontkämpfer hatten ihre Mannschaften für 20 Uhr in die „Zuglokale“ bestellt.

Ausschreitungen auch am Wedding.

Generalstreitkette der Kommunisten.

Berlin, 3. Mai. In den Abendstunden des Donnerstag ist es auch im Norden Berlins auf dem Wedding zu ernsten Ausschreitungen gekommen. In den Pharusläden in der Müllerstraße fand eine Protestversammlung der KPD statt, die großen Zuspruch hatte. Bald stautete sich eine große Menschenmenge auf der Straße. Die Polizei entzündete mehrere Hundertschäften von Beamtens dorthin, da die Lage in der Müllerstraße und in den Nebenstraßen immer bedrohlicher wurde. Schließlich wurde die Müllerstraße bis zur Seestraße und zur Ringbahnunterführung nahe dem Netzelbeckplatz mit dem Gummiträppel gefärbt. An der Ecke Limburger Straße mußte die Polizei von der Schuhwasse gebraucht machen und mehrere scharfe Salven abgeben. Hierbei wurden fünf Personen getroffen. Zwei Männer wurden mit Kopfschüssen in bedenklichem Zustand nach dem Paul-Gerhardt-Stift gebracht. Nach Schluss der Versammlung kam es nochmals zu Zusammenrottungen in der Müllerstraße Ecke Seestraße, die aber von der Polizei mit dem Gummiträppel gesprengt werden konnte. 50 Personen wurden zwangsgestellt. In der Versammlung in den Pharusläden erging sich der Reichstagabgeordnete Geschke in heftigen Angriffen gegen die Polizei.

Der Versammlungsleiter verteidigte im Anschluß an die Rede die Anwesenden auf ein Nachgespräch.

Zum Schluß wurde eine Protestentlassung angenommen, in der die kommunistischen Betriebsräte aufgefordert werden, für Freitag einen politischen Massenstreit zu organisieren. Im „Vorwärts“ veröffentlicht der Vorstand der SPD und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einen Aufruf an die Arbeiterschaft Deutschlands, in dem unter Hinweis auf die Heze der „Roten Fahne“ betont wird, daß die Opfer des 1. Mai auf Befehl der kommunistischen Zentrale gefallen sind. Auch

der Allgemeine Gewerkschaftsbund veröffentlicht einen Ausruf, in dem die Schuld an den blutigen Zusammenstößen am 1. Mai der Kommunistischen Partei zugewiesen wird, die durch ihre wochenlange Heze in der „Roten Fahne“ den Boden dafür vorbereite. Weiter wird davor gewarnt, den zu erwartenden Parolen von unverantwortlicher Seite Folge zu leisten.

Nach dem „Börsenturier“ haben am Donnerstag im preußischen Ministerium des Innern Befreiungen über die Vorgänge am 1. Mai stattgefunden, an denen die makhenden Leiter der Berliner Polizei teilnahmen und Bericht über die Vorfälle erstatteten. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist in den Morgenstunden die „Roten Fahne“ beschlagnahmt worden. Das Gebäude der „Roten Fahne“ ist von Schutzpolizei besetzt.

Die Schutzpolizei geht vor.

Berlin, 3. Mai. Nachdem in der zweiten Morgenstunde die Straßen Neuköllns nicht geräumt waren, rückten zwei Panzerwagen und vier Lastautomobile der Schutzpolizei heran, um die Straßen endgültig zu räumen. Schärfste Kommandorufe („Straße frei!“) ertönten, die mit mehreren Pistolenköpfen der Demonstranten beantwortet wurden. Mit aller Schärfe geht die Polizei jetzt vor. Schüsse fallen auf beiden Seiten.

Flugblätter zum Massenstreit werden häufig heimlich verteilt.

Um Mitternacht in Neukölln 3 Tote und 20 Verletzte.

Berlin, 3. Mai. Der Einsatz des Panzerwagens sicherte der Polizei sehr bald erhebliche Überlegenheit. Der Panzerwagen fuhr durch alle Straßen des unruhigen Stadtteils und griff gelegentlich mit seinem wirklichen Feuer ein. Der Straßenbahn- und Untergrundbahnhof wurde gesperrt, nach 23 Uhr auch der gesamte Privatverkehr. Das Gesindel versuchte immer mehr Straßen durch Ausdrehen der Beleuchtung zu verdunkeln. Teilweise wurden auch wieder Barricaden errichtet.

Die Zahl der Toten des Donnerstagabends hat sich um Mitternacht auf drei erhöht. Verletzt sind darüber etwa 20.

Um Mitternacht fielen nur noch vereinzelte Schüsse. Die Häuserfronten wiesen bis zu den Dächern hinaus zahlreiche Spuren von Einschüssen auf, namentlich in der Jägerstraße.

Tumulte und Protestversammlungen

Berlin, 2. Mai. In der Donnerstagsitzung der Berliner Stadtverordneten kam es zu erregten Auseinandis, als ein Kommunist einen Dringlichkeitsantrag einbrachte, in dem er von dem Massenmördert Jörgiebel und dem Blutbad der entmenschten Polizei sprach. Der Stadtverordnetenvorsteher versuchte vergeblich die Ruhe wieder herzustellen. Die Sitzung mußte unterbrochen werden.

Brüggelei im Frankfurter Stadtparlament.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Im Frankfurter Stadtparlament kam es am Dienstag, als der nationalsozialistische Stadtverordnete Linder zu einem Punkt der Tagesordnung sprechen wollte, zu Ausschreitungen, die bisher in der Geschichte des hiesigen Stadtparlaments ohne Vorbild sind. Nach einem wilden Handgemenge mit Faustschlägen wurde die Sitzung unterbrochen und der Altersausschuß zu einer Beratung zusammenberufen.

Halle, 3. Mai. Auf die Berliner Vorgänge hin veranstaltete die Kommunistische Partei am Donnerstag in verschiedenen Orten West- und Mitteldeutschlands Protestkundgebungen. Zu Zwischenfällen ist es dort nicht gekommen.

Ein Nationalsozialist in Leipzig mißhandelt.

Leipzig, 2. Mai. Am Donnerstagabend fanden sich auf dem Reichsgerichtsplatz etwa 5000 Personen zu einer kommunistischen Demonstration gegen die Vorgänge in Berlin, also gegen das Einschreiten der Polizei gegen Maidemonstranten, ein. Leider ist es später zu einem Zwischenfall gekommen. Auf dem Boden eines Straßenbahnwagens der Linie 10 befanden sich zwei Nationalsozialisten in Uniform. Sie wurden vom Demonstrationszug beschimpft; als die Straßenbahn gezwungen war, zu halten, schwangen sich verschiedene Teilnehmer des Zuges auf die Plattform und holten einen der Nationalsozialisten herunter. Der Mann wurde schwer mißhandelt, geschlagen und getreten. Man schleppte ihn in ein Anwesen der Braustraße. Von dort wurde er durch das Ueberfallkommando der Schutzpolizei befreit.

Zusammenstöße in Chemnitz.

Chemnitz, 2. Mai. Die Kommunisten hatten für Donnerstag abend auf dem Theaterplatz zu einer Gedenkfeier aufgefordert. Es wurden — unter anderen auch von Max Högl — heftige Reden, besonders gegen den Polizeipräsidenten Jörgiebel gehalten. Nach Schluss der Versammlung wollten die Kommunisten im geschlossenen Zug nach dem Stadtmuseum ziehen. Die Polizei, die mit starken Aufgeboten zur Stelle war, drängte sie in die Seitenstraßen ab. Hierbei kam es an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei, die mit dem Gummiträppel gegen die Menge vorging. Es gab auf beiden Seiten Verwundete. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Kommunistische Heze im Ruhrgebiet.

Essen, 2. Mai. Nachdem am Donnerstag morgen auf dem Trappennam in Bottrop eine öffentliche Belegschaftsversammlung einberufen worden war mit der Parole „Massenstreit“, fehlten zur Mittagszeit auf „Zeche Prosper III“ 400 Mann, auf „Arenberg Fortsetzung“ 200 Mann und auf „Prosper II“ 700 Mann. Während auf den Rheinbabschäften 40 Mann schlossen, waren die Belegschaftsmitglieder auf der „Vereinigten Weltheim“ vollzählig eingefahren. Für Freitag vormittag sind größere Massenkundgebungen und Belegschaftsversammlungen geplant.

Die kommunistische Presse des Ruhrgebiets, z. B. das Zentralorgan „Das Ruhrecho“ in Essen, fordert in Aufrufen zu Massenstreits und voller Solidarität mit den kämpfenden Berliner Arbeitern auf.

Bottrop, 2. Mai. Die Streitlage in Bottrop hat sich gegen Donnerstag nachmittag verschärft. Auf dem Wege zur Mittagszeit wurden mehrere arbeitswillige Belegschaftsmitglieder der Rheinisch-Zechen belästigt und zum Teil mißhandelt. Sämtliche Polizeimannschaften befinden sich in höchster Alarmbereitschaft. Um 17 Uhr fand im Polizeiamt eine Besprechung der Zechendirektionen mit höheren Polizeibeamten statt, in der man über die Verhaltmaßnahmen beriet. In den umliegenden Zechenstädten ist es ruhig, außer im benachbarten Gladbeck-Braud, wo auf einer Schachtanlage unter den Oppositionskämpfern ein Kampfausbau gebildet wurde.

Die Beurteilung der Lage im Industriegebiet.

Essen, 3. Mai. Auf der Zechenanlage des Essener Stadtgebietes ist es bis zum Donnerstagabend zu keinerlei Arbeitsniederlegungen und Ruhestörungen gekommen.

In Redlinghausen wird in maßgebenden politischen Kreisen, trotz der im Laufe des Donnerstag vereinzelten vorgekommenen Ausschreitungen und Arbeitsniederlegungen, die Lage als ruhig beurteilt. Von den Kommunisten wird die Protestkundgebung als lediglich gegen die Berliner Vorgänge gerichtet bezeichnet. In Duisburg wird hingegen die Lage ernster beurteilt, wenngleich es hier bis zur Stunde zu keinerlei Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung gekommen ist. In Gelsenkirchen-Buer, der Hochburg der Kommunisten, ist alles ruhig.

Nachtkämpfe im Norden Berlins.

Berlin, 3. Mai. In der Nacht haben die kommunistischen Ausschreitungen im Norden Berlins, besonders in der Köllnischen Straße, größeren Umfang angenommen. Die Kommunisten haben neue Barricaden errichtet, um die auch in den frühen Morgenstunden noch gesäumt wurde. Die Köllnischen Straße befindet sich zeitweise in den Händen der Kommunisten, die die Polizei bei jedem Ansturm mit einem Augenregen überschütteten. Auch aus den Häusern wurde die Polizei geschossen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte.

Die Lage in Neukölln am Freitag früh.

Berlin, 3. Mai. Die Abriegelungen der Polizei in Neukölln dauerten die ganze Nacht über an. Das Unruheviertel war heute morgen gegen 7 Uhr zwischen der Berg- und Hermannstraße noch vollkommen gesperrt. Polizisten mit Karabinern durchsuchten Verdächtige nach Waffen. Niemand in der Gegend kann ohne Ausweis hinein oder hinaus. In den frühen Morgenstunden haben sich wesentliche Zwischenfälle nicht mehr ereignet. Die Polizei durfte jedoch am Kampfplatz verbleiben. Die Häuser der betroffenen Straßenzüge haben noch mehr als am 1. Mai unter dem Augenregen gesunken. Überall trifft man auf Schuhspuren.

Berlin, 3. Mai. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, dauerten die Schiebereien in der Gegend des Wedding bis etwa 3 Uhr morgens. Darauf trat Ruhe ein, doch blieben einige Straßen abgeriegelt, 17 Personen wurden verhaftet. In Neukölln dauerte die Schieberei bis etwa 1 Uhr nachts, auch da blieben mehrere Straßenzüge abgeriegelt. In Summa wurden in der vergangenen Nacht zehn Personen verletzt. Die Schupo-beamten taten ihre Pflicht bis zum äußersten. Einem Beamten sind Augen durch den Mantel gegangen, doch gab es unter den Beamten keine Verwundeten.

Die „Rote Fahne“ auf drei Wochen verboten.

Berlin, 3. Mai. Wie die „Rote Fahne“ in einem Extrablatt mitteilt, ist sie vom Berliner Polizeipräsidium auf drei Wochen verboten worden, weil sie die KPD in ihrer Bestrebung, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches zu untergraben, durch die Tat unterstützte habe.

Die Opfer der Unruhen.

Berlin, 3. Mai. Wie das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mitteilt, wurden im Laufe des Donnerstagabends und in der Nacht zum Freitag in die Berliner Krankenhäuser elf Männer und eine Frau eingeliefert. In den städtischen Rettungsstellen wurden acht Personen behandelt, von denen fünf in ihre Wohnungen entlassen werden konnten, während drei den Krankenhäusern überwiesen werden mußten. In der Rettungsstelle Neukölln wurde ein Toter eingeliefert. Außerdem sind zwei von den am 1. Mai ins Krankenhaus Neukölln eingelieferten Verletzten verstorben. — Die Kämpfe am Donnerstag abend und Freitag nach haben somit nur einen Toten geflossen.

Englische Tendenzmeldungen über die Berliner Vorgänge.

London, 3. Mai. Die anhaltenden Unruhen in Berlin geben einigen Morgenblättern willkommenen Stoff zu groß aufgemachten Berichten. Die Art der Berichte muß in der englischen Öffentlichkeit zu Rückschlüssen führen, die durch die tatsächlichen Vorgänge in keiner Weise gerechtfertigt sind. So bringt die „Daily Express“ eine Reihe Einzelberichte ihres Berliner Korrespondenten, aus denen ständig irgendein Vorgang verzeichnet wird. Eine angebliche Bedrohung mit dem Revolver durch die Polizei sucht der Korrespondent offenbar gegen diese auszuwerten, während eine zweite Mitteilung, wonach er beobachtet haben will, wie die Polizei ein 16jähriges Mädchen mit dem Gummiträppel auf den Kopf schlug, weit ernster ist: obwohl die englische Öffentlichkeit und auch die meisten Blätter für die Kommunisten nicht die geringste Sympathie besitzen, scheuen sie sich auf der anderen Seite nicht, aus den Vorgängen Kapital gegen Deutschland zu schlagen, indem Einzelvorgänge willkürlich herausgegriffen werden und dadurch ein vollkommen falsches Bild gegeben wird.

Rückwirkungen der Berliner Vorgänge.

Zusammenrottungen in Hamburg.

Hamburg, 3. Mai. In der Neustadt kam es in den Abendstunden des Donnerstag verschiedentlich zu Zusammenrottungen dunkler Elemente, die ein Eingreifen der Polizei erforderlich machten. Die Ansammlungen konnten jedoch ohne Mühe zerstreut werden. Auch im Hafengebiet ereigneten sich ähnliche Vorgänge. Hier mußten auch Arbeitswillige, die von den Streitenden mit Steinwürzen bombardiert wurden, von der Polizei geschützt werden. Eine Schar Kommunisten, die in Altona eine Versammlung abgehalten hatte, versuchte nach Schluss der Kundgebung über die Reeperbahn nach Hamburg zu gelangen. Ein verstärktes Polizeiausgebot sorgte jedoch dafür, daß die Kundgeber an der Hamburger Grenze zerstreut wurden. Auf einem größeren Bau legten etwa 400 Arbeiter zum Protest gegen die Berliner Vorgänge die Arbeit nieder. Weitere Proteststreiks der Kommunisten sind bis zur Stunde nicht zu verzeichnen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Mai.

Der Beginn der für 2 Uhr anberaumten Reichstagsitzung verzögerte sich um einige Minuten. Von den Kommunisten wurde gerufen: Wo ist der sozialdemokratische Kosakenhauptmann? Schließlich übernahm Vizepräsident Gräf das Präsidium und eröffnete die Sitzung.

Kommunistische Agitationsanträge.

Abg. Piel (Komm.) erhielt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort und erklärte, von der Berliner Polizei unter Führung des sozialdemokratischen Präsidenten sei gestern bei der traditionellen Maidemonstration des Berliner Proletariats ein ungeheures Verbrechen verübt worden. Neun erschossene Arbeiter (Psui-rufe bei den Kommunisten), über hundert Schwerverletzte, über tausend Verhaftete, die schwer mishandelt worden seien, seien die Opfer dieses Verbrechens der Polizei. Die Tatsache, daß sich unter den Verbrechern nicht ein einziger Toter befindet, beweise, daß hier in freier, freudhafter Weise von der Polizei an der friedlich demonstrierenden Arbeiterschaft gehandelt worden sei. (Lebhafte Zustimmung bei den Kommunisten, von denen den Sozialdemokraten Beschimpfungen zugeschaut werden, wie „Verbrecherhauptmann Stampfer!“ usw.). Der Redner verlangte, daß der Reichstag sofort zu diesem Verbrechen Stellung n ehme auf der Grundlage des kommunistischen Antrags auf Aufhebung des Demonstrationsverbots. Die Arbeiterschaft werde dem sozialdemokratischen Polizeipräsidienten beweisen, welche Macht sie besitzt, um diesen Kerl von seinem Platz zu verjagen. Die Polizei und die Sozialdemokratie treffe die Blame an den Vorgängen. (In diesem Augenblick drängten die kommunistischen Abgeordneten auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Künstler ein und werfen ihm ein Paket Zeitungen ins Gesicht.) Der Redner erklärte, der Abgeordnete Künstler sei der Kumpel, der die Lüge von den zweihundert Toten in die Welt gesetzt habe. Diesem Kumpel sei das Kainszeichen auf die Stirn gedrückt. (Der Redner erhält einen Ordnungsstrafe. — Der Abg. Künstler, der von den Kommunisten bedrängt wurde, wurde von seinen Parteifreunden in Schutz genommen.) Unter lebhaftem Beifall der Kommunisten schloß der Redner mit dem Ausruf: Es lebe die proletarische Diktatur! Der Abg. Heder (Komm.) erhielt zwei Ordnungsstrafen.

Gegen die sofortige Beratung des kommunistischen Antrags wurde aus dem Hause Widerspruch erhoben. Die Kommunisten begleiteten diesen Vorgang mit lärmenden Kundgebungen. Abg. Gieseke (Komm.) beantragte darauf, daß sich der Reichstag angesichts des Blutbades sofort bis morgen vertage. Gegen die Arbeiter sei nicht nur Schupo eingezogen worden, sondern auch Reichswehr in Schuppenuniformen. Hört, hört! bei den Kommunisten. Der Vertagungsantrag wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschen Nationalen abgelehnt.

Abg. Stöder (Komm.) erklärte, als Protest gegen diese unerhörte Ablehnung werde sich die kommunistische Fraktion nicht weiter an den Beratungen des Reichstages beteiligen. (Gelächter.)

Die Kommunisten stimmten darauf die Internationale an. Vizepräsident Gräf unterbrach die Sitzung. Als die Kommunisten ihren Gesang beendet hatten, verließen sie unter Rufen: Psui den Mörfern und dem Mörderreichstag! geschlossen den Sitzungssaal.

Nach halbstündiger Pause wurde die Sitzung wieder eröffnet.

In der fortgesetzten Aussprache über das Kapitel „Wohnungs- und Siedlungswesen“

beim Haushalt des Reichsarbeitsministeriums dankte Abg. Tremmel (3tr.) der Regierung dafür, daß sie durch ihre Initiative den Wohnungsbau wieder in Gang gebracht habe. Die Hauszinssteuer habe sich als eine durchaus soziale Steuer erwiesen. Allerdings dürfe man nicht durch Erhöhung der Hauszinssteuerhypothese dem

Baugewerbe jegliche Sorge um den Wohnungsbau abnehmen. Der Redner begründete einen Antrag, durch Beihilfen die Mieten für minderbemittelte kinderreiche Familien zu ermäßigen. Die Zwangswirtschaft müsse so lange aufrechterhalten werden, bis ein Ausgleich auf dem Wohnungsmarkt eingetreten sei.

Abg. Ebert-Potsdam (Soz.) trat für die Förderung der Landarbeiteriedlung ein und wies darauf hin, daß das angeblich landvolkfeindliche Preußen von 1920 bis 1927 insgesamt 42 000 Landarbeiter angestellt habe. Im ganzen Siedlungswesen müsse mehr Sparsamkeit Platz greifen. Es gehe nicht an, daß jede Siedlerstelle 20 000 Mark öffentliche Mittel erfordere. Sehr zweckmäßig sei die sparsame Siedlung in Ostpreußen, unzweckmäßig dagegen die in Schleswig-Holstein. — Abg. Trohmann (BVP) erklärte, die Aufhebung der Wohnungswangswirtschaft könne nur allmählich erfolgen und zwar möglichst ohne Schaden für Hausbesitzer sowohl wie Mieter. Vor allem dürfe man daraus keine politische Frage machen. — Abg. Rönnburg (D.) bezeichnete als besonders dringlich die Schaffung eines Dauerpachtchutes. Die Frage der Flüchtlingsiedler müsse noch vor dem Sommer geregelt werden. Der Redner trat weiter für Förderung der Ansiedler- und Landarbeiteriedlung ein und sprach die Erwartung aus, daß die Frage der Dauerfikide unter Ausschluß der Kompetenzstreitigkeiten baldigst geregelt werde.

Eine Entschließung zugunsten der Sekretäre der Versorgungsbehörden wurde angenommen, ebenso die Ausschusseinschließung über die Verlängerung der Krisenfürsorge bis Ende Juni. Ein demokratischer Antrag auf baldige Vorlegung eines Wohnheimstättengesetzes wurde abgelehnt. Der Etat des Reichsarbeitsministeriums wurde in der Fassung der Ausschusseinschlüsse angenommen.

Endgültig verabschiedet wurde das internationale Uebereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung von Kindern und Jugendlichen zur Arbeit auf See usw.

Das Haus vertrug sich auf Freitag 1 Uhr: Haushalt des Reichsernährungsministeriums.

Schluß 5,15 Uhr.

Graf „Zeppelin“ in Friedrichshafen gelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 18.47 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet.

Fahrtbericht über den Österreichflug.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie bereits kurz gemeldet, um 18.47 Uhr nach 13½stündiger Fahrt glatt gelandet. Da die Schiffssleitung die Abfahrt gehabt hatte, eine Fahrt durchs Gebirge zu machen und auch die entfernteren österreichischen Städte wie Klagenfurt und die südsteirische Grenzstadt Radkersburg zu besuchen, war das Luftschiff mit geringeren Traggasmengen gefüllt worden, um größere Höhen zu können. Dadurch war es möglich, in einer Höhe von 1300 Metern zu fliegen, ohne Gas zu verlieren. Den ursprünglichen Plan, der Drau bis zur Grenze zu folgen, mußte die Schiffssleitung aufgeben, wenn das Luftschiff noch vor Dunkelheit landen sollte. So wurde die Fahrt bereits in Graz abgebrochen und der Heimweg angetreten. Dadurch wurde es aber möglich, das Salzammergut zu berühren und über die Höhenzüge hinwegzufahren. Über Attersee und Mondsee hinweg und unter dem Gipfel des Schafberges entlang führte der Kurs des Luftschiffes später auch nach Füssen und das Rheintal. So eröffnete die Fahrt schöne Ausblicke in die Alpenlandschaft.

Aus aller Welt.

* Aufhebung des Haftbefehls gegen Graf Christian. Der erste Strafgerichtsgericht des Oberlandesgerichts hat in Sachen des Grafen Christian Stolberg folgenden Beschluß gefaßt: Der angefochtene Beschluß wie der Haftbefehl des Amtsgerichts Hirschberg vom 19. März d. J. und der die Haftsdauer anordnende Beschluß des Untersuchungsrichters beim Landgericht in Hirschberg vom

21. März werden aufgehoben, weil dringender Tatverdacht eines Verbrechens zur Zeit nicht vorliegt und der dringende Tatverdacht der jahrlässigen Tötung Fluchtverdacht nicht rechtfertigt.

* Verhaftung einer vielsachen Giftmörderin. Die 50jährige Hofbesitzerin Frau Anna Lukenberger aus Schwabmünchen wurde unter dem dringenden Verdacht, eine ganze Reihe von Giftmorden und Mordversuchen begangen zu haben, in das Augsburger Untersuchungsgesängnis eingeliefert. Vor einiger Zeit starb ihr Vater und acht Wochen später ihre Mutter, ohne daß sie vorher krank gewesen waren. Durch den Tod ihrer Eltern kamen Frau Lukenberger und ihre vier minderjährigen Kinder in den Alleinbesitz eines Gutes und eines Vermögens von 25 000 Mark, über das vor kurzem der Konkurs eröffnet wurde. Zu Ostern starben plötzlich alle vier Kinder der Lukenberger, angeblich an einer Darmkrankheit, worauf sie einen Selbstmordversuch unternahm. Da sie fürchtete, daß bei einem gegen sie schwedenden Entmündigungsverfahren der Stadtoberrichter Schrott, bei dem sie kleine Hausarbeiten verrichtete, zum Kurator bestellt werden würde, versuchte sie, diesen und seine aus vier Personen bestehende Familie zu vergiften. Die Untersuchung erstreckt sich jetzt auch auf die vorhergehenden Todesfälle in ihrer Familie.

* Die missglückte Flucht. Ein 19jähriger Tapsterlehrer aus Karlsruhe hatte zusammen mit seinem Freunde, einem 18jährigen Flugmechanikerlehrer, die fahne Europa gehabt. Europa den Rücken zu lehnen und sich in Afrika als Farmer zu versuchen. Sie planten, mit einem gestohlenen Flugzeug das alte Europa zu verlassen. Zunächst stahlen sie eine Kassette mit 70 Mark, holten sich aus der Polizeistation Karlsruhe Munition und Pistolen und kamen endlich im schönen Darmstadt an. Hier begaben sie sich auf den Flugplatz und warteten den Abend ab, um ihren Harry-Piel-Coup durchzuführen. Sie erbrachten eine Tür des Schuppens und entdeckten einen „Flamingo“, der gerade frisch getankt hatte. Als sie mit „ihrem“ Flugzeug den Schuppen verlassen wollten, tauchte jedoch leider ein Nachtwächter auf. Die Pistolen slogen heraus, doch als man abdrücken wollte, bemerkte man, daß man... zu laden vergessen hatte. Die Überwältigung gelang nunmehr schnell, und mit den Arklaplänen nahm es ein vorzügliches, unvorhergesehenes Ende vor dem Jungendgericht.

* „Darf ich morden?“ Die Straßburger Polizei wurde Montag abend von dem Besitzer einer Garage am Börsenplatz namens August Kaendler angerufen, ob er seine Frau töten dürfte, weil sie ihn mit einem Säbel bedrohte. Als Beamte nach dem Hause eilten, fand man die Frau bereits durch einen Revolverstich getötet auf dem Boden liegend vor. Der Mann saß teilnahmslos in der Küche und hielt das acht Monate alte Kind auf dem Schoß. Er wiederholte, daß seine Frau ihn bedroht und er sie deswegen erschossen habe; er ließ sich willig abführen. Der Gattenmörder schien angetrunken zu sein.

* Oberst Bauer vor einer neuen Krise. Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist im Gesundheitszustand des Oberst Bauer ein Rückslag eingetreten. Die Ärzte stellen das Herannahen einer neuen Krise fest, die für den geschwächten Organismus gefährlich werden könnte. Es wird mit der Anwendung künstlicher Mittel zur Erhaltung der Körperfunktionen gerechnet, dennoch glauben die Ärzte, daß der an sich gesunde Körper Bauers auch diese Krise überwinden werde.

* Ein holländisches Marineflugzeug über dem Tigris abgestürzt. Nach einem Reuterbericht aus Bagdad ist das holländische Marineflugzeug D 22, das mit zwei anderen Flugzeugen nach Batavia unterwegs war, auf der Brücke über dem Tigris mit den Telegraphendrähten in Berührung gekommen und abgestürzt. Der Flugzeugführer wurde getötet, die beiden Begleiter verletzt. In Holland hat das Unglück, das am Nachmittag im Haag bekannt wurde, große Bestürzung hervorgerufen. Die Flieger hatten bis dahin von der 15 610 Kilometer weiten Strecke schon 4895 Kilometer zurückgelegt.

übertrieben: alles, was Namen und Würde hatte und augenfällig in Berlin weilt, war zu seinem Abendempfang erschienen.

Man sah viele Minister, hohe Verwaltungsbeamte, Regierungsräte, Größen aus Finanz- und Industriekreisen, königliche Kaufleute, deren Namen man in der ganzen Welt kannte, Angehörige alter Adelsgeschlechter, Grafen und Fürsten, ausländische Diplomaten, russische Aristokraten, die bei der Revolution nach Berlin geflüchtet waren, Künstler der Bühne und der Palette von ersten Ruf, namhafte Schriftsteller, wunderbar gesetzte, schöne Frauen.

Ralph Allwart überslog das bunte gesellschaftliche Bild, begrüßte den Herrn, kläffte Bonny, seiner Stiefmutter und Bild die Hand, mischte sich dann unter die Gäste. Natürlich traf er auch hier wie überall Bekannte, wurde Freunden vorgestellt, kam so von Gruppe zu Gruppe und sandt gar keine Gelegenheit, Bonny oder ihre Angehörigen allein zu sprechen.

Er hatte mittags mit Theo Bargfeld und Hubert Gerling gemeinsam die Bargfeldsche Villa verlassen und Bonny erst hier wiedergetroffen. Immer wieder lehrte er in den Saal zurück, in dem sie neben ihrem Verlobten Cercle hielt. Sie hatte die Alluren der großen Welt dame überraschend schnell gelernt. Nichts von Unerschrockenheit war mehr an ihr zu merken.

Sie sah nicht mehr so abgespannt aus wie heute mittag. Vielleicht war es auch nur Eregung oder Liebe, was diese lichte Röte auf ihre Wangen gezaubert hatte. Ralph kannte sie bisher nur als das kindliche Mädchen, das sie ja auch bis vor kurzem gewesen war. Nur einmal auf dem Kostümball hatte er sie im Festkleid gesehen, aber damals wirkte sie wie ein kleines, aus dem Rahmen geschnittenes Bild eines Kolonialers. Zum erstenmal sah er sie heute in großer Abendkleidung und staunte ihre Schönheit wie eine Offenbarung an.

(Fortsetzung folgt.)

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

Sie schritten dem Ausgang zu. Voran das Brautpaar. Gerling hatte Lonnys Arm in den seinen gezogen, führte sie an ein leichtgraues, offenes Auto, einen eleganten, leichten Stadtwagen, und sagte lächelnd:

„Mein erstes Geschenk diesmal für dich, Lonnny. Es ist dein Auto.“

Sie blieb verwirrt und unruhig auf das kostbare Gesäß. „Woju brauch ich es? Eines deiner Autos hätte sie meine Anwesenheit hier doch wirklich genügt.“

„Ich wollte, daß du dein eigenes Auto hier haben solltest. Freut es dich nicht?“

Er hob sie in den Wagen. Der war mit Blumen geschmückt, wunderbar gepolstert. Sie nahm mit Hubert und der Mutter darin Platz. Ralph fuhr mit dem jungen Ehepaar in einem zweiten Auto.

Er blieb ziemlich still während der Fahrt und während des Frühstücks im Bargfeldschen Hause. Theo fragte ihn nach seinen Plänen.

„Ich will hier ausstellen und arbeiten.“

„Wo werden Sie wohnen? Dürfen wir Ihnen Gastfreundschaft für die erste Zeit anbieten?“

Ralph suchte Lonnys Auge. Er fühlte ihren erhabenden Blick.

„Sie sind sehr liebenswürdig, ich danke Ihnen. Aber so ein Künstler ist kein gesitteter Kaufmann. Er bringt nur Unruhe und Last. Ich habe so viele Freunde hier, ich werde bei einem von Ihnen wohnen und arbeiten, ich habe ein eigenes Atelier gefunden habe. Das wird nicht schwer sein.“

Er sah Lonnys Aufsehen bei seinen Worten. Er beobachtete sie unaufgegessen. Und sie wurde immer verwirrt unter seinen Bildern. Auch sonst war sie nie mal frei und unbefangen in Hubert Gerlings Gegenwart, seit sie seine Braut war. Er tat alles, um sie zu

erfreuen, aber seine Nähe ängstigte sie und seine immer wieder durchbrechende, beinahe tierhafte Leidenschaft stach sie ab.

Auf ihrem Platz hatte ein Brillantkreis gelegen. Sie hielt ihn ohne Freude in der Hand. Das zweite fürstliche Geschenk seit ihrer Ankunft. Der Mann verhöhnte sie mangels, überhäufte sie mit Koffbarkeiten, aber nichts freute sie, nichts entlockte ihr ein Lächeln. Und dieser Widerstand in ihrem Wesen, dieses Zurückbeben vor ihm machte ihn immer nur toller und aufgeschächtert in seinem Verlangen nach ihr.

„Ich habe heute abend großen Empfang bei mir,“ erzählte er. „Ich habe ihn auf heute verlegt, weil ich dachte, sie habe Mama, daß es Sie interessieren würde, ihm beizuhören. Was überhaupt von Rang und Klang geht im Hochsommer in Berlin ist, wird natürlich bei mir erscheinen. Um acht Uhr pünktlich, meine Herrschaften, bitte. Sie machen mir doch auch die Freude, Herr Allwart?“

Ralph verbeugte sich. „Selbstverständlich gern, Herr Gerling.“

Lonnny sah ihn überrascht und ängstlich an. Er war ruhig, beinahe liebenswürdig zu Hubert Gerling. Was folgte er damit? Was wollte er tun? War es besser so, als offener Hass, offener Kampf? Aber was konnte er so erreichen?

„Ich, Lonnny, wünsche ich in großer Toilette und mit meinem schönsten Schmuck zu sehen,“ sagte Gerling zu seiner Braut. „Ich habe dir eine Auswahl Roben herstellen lassen. Das Kleid kennt deine Figur ja, sie werden passen. Wähle die schönste und schmücke dich für mich und meine Gäste.“

Sie antwortete nicht.

Viertes Kapitel.

Lonnny begrüßte am Arme ihres Verlobten seine Gäste. Als Ralph Allwart das alte Palais im Tiergarten betrat, das der große Finanzmann einer verarmten Adelsfamilie abgekauft hatte, waren die hohen Empfangsräume schon gefüllt. Hubert Gerling hatte nicht



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme durch Wort und Schrift sowie ehrendes Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Friedrich Hermann Schulze

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseres

herzlichsten Dank

aus Besonderen Dank seinen Sangesbrüder sowie dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Gruppe Ottendorf-Okrilla.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Mai 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz
Ottendorf-Okrilla.

Sonnabend, d. 4. Mai 1929 abends 8 Uhr
Gasthof zum Rößl

5. Stiftungsfest

im Rahmen eines Frühlingsfestes
Konzert u. Ball.

Mitwirkende: Löhner-Dorchester, Tu. Jahn e.V.
Eintritt 1 RM.

Eintrittskarten: Buchhandlung H. Rühle, Gasthof zum Rößl und bei den Kolonnen-Mitgliedern.

Geflügelzüchter-Verein Ottendorf-Okrilla

Folgende Mitglieder geben von genannten Rassen Brut-eier ab: Bachhuber M. Deuschner, Laufa per St. 0,75 RM., Brahma hell u. Rodeländer G. Kumberger, Plymouth-Röde W. Hösel, Minorla, schwarz H. Gähn, Langshan u. Italiener reiblühnfarbig, P. Klopfch, Italiener schwarz H. Endlein, Ottendorf-Okrilla, Barnevelder M. Richter, Kommiss per St. 0,50 RM., Wyandottes, silber W. Hillig, Ottendorf-Okrilla per St. 0,40 RM., Amerikan. Leghorn G. Olbricht, Ottendorf-Okrilla per St. 0,30 RM., Zwergflüchter, Wyandottes, dunkel A. Boden, Milde-Fleur (Vorzellenfarbig) W. Hösel, Ottendorf-Okrilla per St. 0,40 RM.

Soeben erschienen:

Das führende Schlager-Album

Band
12

Zum 5 Uhr-Tee

mit 19 der z. Zt. besten Tanz- u. Lieder-Schlager
für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

INHALT:

- | | |
|---|---|
| 1. O Mädchen, mein Mädchen. Lied aus dem Singspiel "Friedericke" von Franz Lehár | 10. Drunt in der Lobau. Lied und Slow-Fox von H. Strecker |
| 2. Kennst du das kleine Haus am Michigan-See. Lied und Slow-Fox . . . von W. R. Heymann | 11. Wenn zwei Blondinen. Lied und Foxtrot von Fredy Raymond |
| 3. Was weißt denn Du, wie ich verliebt bin. Lied und Boston von W. Jurmann | 12. Ich hätte Dich so gerne noch einmal gesehen. Lied u. Tango von W. Engel-Berger |
| 4. Für einen Fliederstrauß. Quick-Foxtrot . . . von Will Meisel | 13. Er ist nur Barspieler. (The Jazz Singer) Lied und Slow-Fox von J. V. Monaco |
| 5. Hallo Margot. Lied und Slow-Fox . . . von Fred David | 14. Crépuscule. Tango von Ed. Bianco |
| 6. Schlafl ein, Blond Engelein, (Ay, Ay, Ay) Lied u. Serenade (Tango) von O. P. Freire | 15. Du bist als Kind zu heiß gehabt worden. One-step von Ed. May |
| 7. Aber heute sind wir fidel. One-step . . . von H. Otten | 16. Ein Lied aus Hawaii. Lied und Slow-Fox von M. Baldoni |
| 8. Es war einmal ein treuer Husar. Marschlied . . . von H. Frantzen | 17. Zieh Dich wieder an Josefín. Lied u. Foxtrot von R. Katscher |
| 9. Das war in Bonn am Rhein. Lied von F. Stipschütz | 18. Darum trinken wir noch eins. Marschlied aus der Operette: "Drei arme kleine Mädel" von Walter Kollo |
| | 19. Lotosblumen. Valse Boston von E. Ohlsen |

Wunderv. Ausstattung

Preis RM. 4.—

Künstler. 6-Farbentitel

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht.
Vollständige Inhaltsverzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen.

7 verschiedene Bände in eleganter Kassette für nur RM. 28.— erhältlich.

Zu beziehen durch
jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den Verlag
Anton J. Benjamin, Leipzig C 1, Täubchenweg 20

Rhododendron

Rosen

niedrige, halb- u. Hochlämme sowie
blühende Topf-Rosen
empfiehlt

Gärtner X. Rauh.

Zur Gartenbestellung

empfiehlt ich

Knochenmehl

und Hornspäne.

als Hühnerbeifutter

sehr frischen

Knochenflocken.

Abgabe

auch in kleinsten Mengen.

Talmühle Connorsdorf.

Max Chronicke

Bildhauer u. Steinmetzmeister.

Lausa, am Friedhof

empfiehlt sich zur Ausführung

von Denkmälern, Ein-

fassungen, Erneuerung

alter Monuments usw.

Bauarbeiten jeder Art.

Heu

verkauft Grobmann,
Königsbrüderstr. 24.

Küchenstücke

Schränkpapier
weiß und blau

Servietten

Tortenpapiere

Melitta Filterpapier

Pergamentpapier

Butterbrotpapier

Einschlagpapiere

Klosettspapier

empfiehlt

Herm. Rühle
Buchhandlung.

Küchenstücke

in großer Auswahl empfiehlt
Buchhandlung H. Rühle.

Zur Bettfedern-Rainigung

hält sich bestens empfohlen.

Bestellung bitte im Vorans.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück

Hintergasse Nr. 4.

Continentalf-

Strassenkarte

für Rad- und Kraftfahre

Preis 75 Pf.

Herm. Rühle.

Buchhandlung.

Kurt Müller

Schreibmaschinen - Fachmann

Lausa, Carolastr. 4

liefert und repariert

Schreibmaschinen

aller Systeme.

Rumbo Seifen

Gasthof zum schwarzen Röß

Hente Sonntag von nachmittag an

50 Pfg.-Ball.

Damen 40, Herren 60 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Arthur Hanta.

Gasthof z. Stenz.

Hente Sonntag von 5 Uhr ab

feine Ball-Musik.

Große Militär-Belegung! Neueste Schlager!

"Schützenhaus" Königsbrück.

Heute Sonnabend, den 4. und Sonntag, 5. Mai

öffentliche Ballmusik

starkes Orchester

Anfang: Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Es lädt ganz ergeben ein

Bahnhof Ost aussteigen.

Reinbold Haberland.

DIE BRÜCKE ZU EINER BESSEREN ZEIT



DEUTSCHE VOLKSPARTEI

hochQualitäts-Erzeugnisse die

jelegische Schutz vorfernen.

Rumbo
Seifen

mit dem
Werthon

KLEIN- TORPEDO

für Reise
und Büro



8 Stunden

anzweckmäßigster Arbeit im Büro

und Werkstatt, in vermehrter

Zeit ermüdet Körper und Geist

den Wunder an starker Kraft

hürt Ihnen in solchen Augen-

stücken über die lärmende Gedä-

te im Kopf und Magen. Dieses Wan-

derbare Gerät bringt Ihnen er-

höhte Gewinn an Leistungsfähig-

keit und Weißbedienung.

Kaisers Brust-Caramellen

schützen vor Brakting. Sie be-

hälften schnell und sicher Husten,

Husten, Katarrh,

Deshalb nehmen Sie

Zu haben bei: Hirsch-Pothek

M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz

Jaekel, Max Herrich, in Lomitz

Herrn, Schlotter und wo Plakate

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Die große
Standard
Schreib-
Maschine

TORPEDO
FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

